

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1919**

35 (11.2.1919)

# Volkstfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Abgabe in der Geschäftsstelle, in Abgaben od. am Postamt monatl. 1,20 M., vierteljährlich 3,60 M., halbjährlich 6,00 M., jährlich 10,80 M.; durch die Post 1,35 M. bzw. 4,02 M.; durch die Fernpost 1,35 M. bzw. 3,90 M., vorauszahlbar.

Ausgaben: Dienstag mittags: Geschäftsstg.: 3/8—3/4 u. 2—2/8 Uhr abends. Fernspr.: Geschäftsstelle Nr. 128, Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die Spalt. Kolonialsache od. deren Raum 25 3, zugl. 30 % Zeitungszusch. Bei Werbergebnissen Rabatt. Annahmest. 3/8 vorm. für größ. Aufträge nachm. zuor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Geß & Cie., Karlsruhe.

### Sozialdemokratie und Religion.

Eine neue Wählrede über ein altes Thema von Stadtrat Dr. Diez-Karlsruhe.

Karlsruhe, 11. Februar.

Nach dem Führer für badische Nationalversammlung hatte Baden am 1. Dezember 1910 — und diese Zahlen werden nach den Kriegsjahren auch heute noch annähernd stimmen — eine Einwohnerzahl von 2 142 000 Menschen, und von diesen waren Angehörige der katholischen Kirche 1 271 000 = 59,3 % der evangelischen Kirche 826 000 = 38,6 % israelitisch rund 26 000 = 1,2 % „Sonstige“ 19 558 = 0,9 %.

Es gehören also in Baden nicht weniger als 99 % der Bevölkerung den alten Religionsgemeinschaften der katholischen und evangelischen Kirche und der jüdischen Religionsgemeinschaft an und die „Sonstigen“ umfassen im ganzen Lande nicht einmal 1 %.

Unter den Sonstigen sind aber inbegriffen, Katholiken mit ca. 7—8000 und die Angehörigen von 77 kleinerer oder größerer Sekten (Mennoniten mit über 1000 Angehörigen, Lutheraner, Methodisten, Adventisten usw.), so daß für die „Freireligiösen“ und „Konfessionslosen“ nur einige wenige Tausend — 5—7000 — übrig bleiben. Die Zahl der organisierten Freireligiösen des ganzen Landes erhebt sich nicht über 4—5000. Daß dieselben in der Haupt- sache Sozialdemokraten seien, läßt sich nicht behaupten. Ein ganz erheblicher Bruchteil, vielleicht sogar die Mehrzahl derselben gehört in politischer Beziehung ungetriebenermaßen den bürgerlichen Parteien — den alten liberalen und demokratischen Parteien — an.

Von der gesamten Einwohnerzahl Badens mit 2 142 000, wovon 2 100 000 Reichsdeutsche, hat die Sozialdemokratie bekanntlich bei den Wahlen zur badischen Nationalversammlung am 5. Januar 1919 von den abgegebenen 936 980 Stimmen erhalten 316 181, und bei den Reichswahlen vom 19. Januar 1919 von den abgegebenen 1 051 281 Stimmen 362 948. Da rund 50 % der Gesamtbevölkerung abgestimmt haben, so repräsentieren die rund 363 000 sozialdemokratischen Wählerstimmen zusammen mit ihren nichtabstimmenden Familienangehörigen, Kindern usw. den Bevölkerungsanteil von rund 726 000 Menschen. Seht man nun auch die ganze Zahl der Freireligiösen mit 5 000 Angehörigen allein auf das Konto der Sozialdemokraten, so bleiben immer noch rund 721 000 Sozialdemokraten mit Familienangehörigen übrig, welche der katholischen, evangelischen und jüdischen Religionsgemeinschaft angehören. Das sind also weit über 99 % aller Sozialdemokraten mit ihren Familienangehörigen, welche es nicht für richtig, oder notwendig, oder angemessen gehalten haben, aus den alten Religionsgemeinschaften auszutreten, obwohl seit 70 Jahren, seit dem kommunistischen Manifest des Jahres 1848, und noch mehr, seit 1891, seit dem Erfurter Programm, die sämtlichen Kirchen und Kirchenglieder des deutschen Reiches es für ihre Aufgabe gefunden haben, die wackelnde Krone und Thronchen, deren Stütze die Sozialdemokratie als republikanische Partei befaßt, mit der Autorität und den geistlichen wie materiellen Mitteln der Kirche zu stützen und der absolut notwendigen „Vergewaltigung“ des kapitalistischen Privateigentums an den Produktionsmitteln, als einem angeblichen Angriff auf die göttliche Institution des Privateigentums als solchen hemmend und feindselig im Wege zu stehen, und obwohl bis zu diesem Zeitpunkt auch heute noch kein einziger evangelischer oder katholischer Geistlicher im ganzen deutschen Reich — im Gegensatz zu den Ländern außerhalb des deutschen Reiches, Schweden, Holland, Belgien, die Schweiz — den „Mantel“ gefunden hat, sich offen und laut in die Reihen der Sozialdemokratie, des kämpfenden Proletariats im weitesten Sinne des Wortes, überhaupt allen durch ihre und ihrer Frauen und Kinder körperliche und geistige Arbeit ihre Ernteharveste, als Kämpfer und Mitarbeiter, als Führer und Wegbahner, wie es ihrer Vorbildung, ihrer Stellung und der kulturellen Bedeutung der kirchlichen Organisationen entspräche, zu stellen.

Kein Wunder, wenn auf diese Weise die Kirche ihres uralten Grundcharakters als Volkskirche sich entäußert, wenn sie ganz verossen hat, daß Christus die Volkserlöser ist, in welcher die „Presbyterien“, die Gemeindeführer, die „Ältesten“ und die „Epsikopi“, die Gemeindeführer, die „Bischöfe“, von dem Vertrauen der Volksgemeinschaft getrübt und getragen, die Führer des Volkes im Kampf um seine Rechte, vor allem auch gegen den antiken und mittelalterlichen Staat waren; wenn ihre heutigen Diener sich ganz dessen unwürdig sind, daß seit Jahrtausenden alle sozialen Kämpfe entweder ganz in religiöser Verteidigung und unter religiöser Leitung oder mindestens unter wachsender religiöser aktiver Mitarbeit geführt worden sind; wenn sie so ganz dem Geistesverfall der byzantinischen und der russischen Kirche nachsehen, wo der Staatserzieher als glückseligste Souverän der Kirche die Kirche und die Religion zu Werkzeugen des Staates und zu Werkzeugen an der Unterdrückung und Niederkämpfung des Volkes erniedrigt hat; oder wenn ihrer wenigstens der alte deutsche Reichspräsident — „Cuius religio, eius religio“ —, „Wessen das Land, dessen die Religion“,

immer noch so in den Knochen steckt, daß sie immer noch „Staatkirche“ statt „Volkskirche“, oder wenigstens „staatlich anerkannt“ statt „vom Volke anerkannt“ und „staatlich“ gefördert statt „vom Volke“ gefördert und den „Staat“ fördernd und führend hat das „Volk“, die Volksmehrheit in ihrem Kampfe gegen den Staat fördernd und stützend zu sein würden; wenn sie immer noch, auch nachdem der Thron und der ewigliche Landesherren und Landesherren verdrängt sind, die alten volkseindlichen Autoritäten und Gewalten, und vor allem das kapitalistische Privateigentum an den Produktionsmitteln mit einem kirchlichen und religiösen Schein und Schimmer umgeben und veredeln wollen.

Dann freilich ist es kein Wunder, wenn immer größere Volksmassen in den von Alters her überkommenen religiösen und kirchlichen Gemeinschaften und ihren Dienern nicht mehr die berufenen geistlichen Führer, Mitarbeiter und Mitarbeiter sehen können und wenn sie nach dem Grundsatz, „dem Nächsten freie Bahn!“ ihre Führer aus denjenigen Kreisen wählen, welche mit den alten Kirchen und Religionen gebrochen und freireligiös, oder konfessionslos, oder atheistisch,

oder wie es sonst heißen mag, sich ganz der Befämpfung des alten Glaubens und des alten Sittenstandes auf materiellem und auf geistigem Gebiete gewidmet haben. Kein Wunder dann auch, wenn z. B. unter 7 sozialdemokratischen Kommunistenmitgliedern in der Verfassungskommission 4 freireligiös und nur 3 evangelisch und katholisch sind, statt daß nach dem Verhältnis der Parteizugehörigkeit selber 1/3 kirchlich und höchstens 1/3 freireligiös sein dürfte. Die alten kirchlichen und religiösen Gemeinschaften haben einfach bisher über Angehörige in der Sozialdemokratie — 721 000 von 726 000! — schände im Stich gelassen, keiner, auch nicht ein einziger ist als Führer und Mitarbeiter zu den 721 000 gekommen, und dann wundern sie sich und schimpfen über den sozialdemokratischen und freireligiösen Aufruhr in der Kirche! Sie selber haben den Aufruhr gegen die Kirche herbeigeführt, weil sie nicht mehr die Führer ihres Volkes im Kampf gegen den kapitalistischen Staat waren. Quis tulit Gracchos de seditione quarentes? Wie haben sie das Recht, über den Aufruhr zu klagen, dessen Urheber sie selber sind? (Fortsetzung folgt.)

## Deutsche Nationalversammlung.

WDR. Weimar 10. Februar.

Präsident Dr. David eröffnet die Sitzung um 2.25 Uhr nachmittags. Auf Bitte einiger Mitglieder des Hauses wird eine Mittagspause eintreten, in der die, die um 11 Uhr vormittags Leipzig verlassen hatten, erklären, daß die Verträge, die über einen Aufruhr in Leipzig verbreitet sind, unbegründet sind. Es streifen nur die Leitz der Schulpf und Feuerwehreinheiten. Sodann wurden einige weitere Kundgebungen und Reden verlesen.

Auf der Tagesordnung steht die zweite, event. dritte Beratung des provisorischen Verfassungsentwurfs.

Zur zweiten Lesung ist eine Reihe von Anträgen der deutschen Nationalen Volkspartei und der Unabhängigen eingegangen. Der badische Gesandte Dr. v. Prätor erklärte im Auftrage der Regierung Bayerns, Württembergs und Badens, daß diese Regierungen von der Voraussetzung ausgehen, daß durch die Annahme des Verfassungsentwurfs, Entscheidungen über die Sonderrechte der einzelnen Freistaaten nicht hinweg genommen werden würden. Volksbeauftragter Ober erklärt, daß die Reichsregierung dieser Auffassung zustimme.

Im Namen der sozialdemokratischen Partei gab hierauf der Abg. Löbe die Erklärung ab, daß die sozialdemokratische Fraktion von der Notwendigkeit einer raschen Verabschiedung des Gesetzes durchdrungen sei. Aus diesem Grunde habe sie sich auch entschlossen, ihre erheblichen Bedenken gegen die in den Paragraphen 2 und 4 enthaltenen Bestimmungen zurückzustellen. Nur unter dem Spanne der Verhältnisse und um den Wiederbau des Reiches nicht mehr zu gefährden, hat sich die Fraktion dazu verstanden, in eine Einverständigung des Grundgesetzes, daß die Nationalversammlung allen jenseits der, zu klagen, für die endgültige Verfassung behalte sich die Fraktion volle Freiheit der Entscheidung vor.

Im Namen der Deutschen demokratischen Partei erklärte dann der Abg. v. Paner u. a.: Meine Freunde erkennen die Notwendigkeit an, eine Vorberberatung zu schaffen, ehe es sich um die Verfassung trete und darum das Notwendige enthalten solle. Erste Beratung der endgültigen Verfassung werden wir an die Prüfung der Fragen herantreten können, die zum Teile des Ganzen die über die Forderung der Reichseinheit mit der Minderheit aus das historische Gewand, auf die Gegenwart der deutschen Stämme vereinnlicht werden können. Unsere sehr zurecht ist, daß uns Verständnis und ehelicher Wille, die uns zu dem vorläufigen Entschlusse, der nicht jetzt zustande gekommen ist, veranlassen haben, uns auch eine endgültige Verfassung schaffen werde. Unter Volk, das sich auf der Gegenwart durch Verwirklichung von zukünftigen Hoffnungen erlösen will und auch der Feind, der uns den Frieden raubt und grundlos vorzuzieht, sie sollen uns trotz der gewaltigen Parteigegensätze der letzten Wochen und Monate bei diesem ersten Schritte beistehen und unterstützen haben. (Lebhafter Beifall.) Die heutige Verabschiedung des ersten großen grundlegenden Gesetzes durch eine außerordentlich große Mehrheit soll uns u. a. von guter Vorbedeutung sein. Meine Freunde werden geschlossen für die Vorlage eintreten und wir werden für die sofortige Durchberatung in zweiter und dritter Lesung stimmen.

Abg. Dr. Heim (Vahr. Sp.) erklärt im Namen seiner Freunde u. a., daß diese die schwerwichtigen Bedenken gegen den vorläufigen Entwurf hätten. Sie hegen aber doch nach wie vor die Hoffnung, daß es bei der Schaffung der endgültigen Verfassung gelingen werde, durch Mitarbeit ihrer Partei den berechtigten Wünschen des engeren Heimatlandes Geltung zu verschaffen.

Abg. Dr. v. Debrück (N. Sp.) erklärt, daß bei seinen politischen Freunden gegen die Vorlage die schwersten Bedenken vorhanden. Da aber ihr vorläufiger Charakter anerkannt sei, würde seine Partei nicht ohne schwere Gewissensbisse das große Opfer bringen und für die Vorlage stimmen.

Abg. Dr. Feine erklärt im Namen der deutschen Volkspartei, daß trotz erheblicher Bedenken seine Freunde aus politischen Gesichtspunkten heraus für den Verfassungsentwurf stimmen wollen.

Abg. Dr. Cohn (N. E.) beirätet in längerer Rede die Anträge seiner Fraktion, die den § 2 beseitigen und statt des Präsidiums ein Bundespräsidium oder ein Reichspräsidium schaffen wollen, weiter eine Legalisierung der Zentralrats der A. und S. M. A. verlangen.

Abg. Gröber (Centr.) erklärt u. a.: Für uns ist im Augenblick das wichtigste, den Übergang und den revolutionären Zustand für eine Restordnung möglichst zu beschleunigen. Annehmlichkeiten dieser Art müssen alle anderen Bedenken zurückgestellt werden. Die Zentrumspartei wird in ihrer großen Mehrheit für

die Vorlage stimmen, sie betrachtet die Annahme des Entwurfs als eine notwendige Vorbedingung für Frieden und Brot.

Damit schließt die Beratung des § 1.

§ 1 wurde sodann gegen die Stimmen der Unabh. Sozialisten und einer Minderheit des Zentrums angenommen.

Zu § 2, der im übrigen unverändert angenommen wird, wird ein Antrag Baher-Loebe-Pojadowski-Dr. Nieber angenommen: Der Staatsrat wird gebildet von Vertretern derjenigen deutschen Freistaaten, deren Regierungen auf dem Vertrauen einer auf allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlberechtigten Volksvertretung beruhen. Bis zum 31. März 1919 können mit Zustimmung der Reichsregierung auch andere deutsche Freistaaten Vertreter entsenden.

Nach Ablehnung eines Antrages der Unabh. Sozialdemokraten wird auch § 3 unverändert angenommen.

Zu § 4 wird ein Antrag der Unabh. Sozialdemokraten, daß dem Zentralrat der A. u. S. M. A. ein Einprüfungsrecht gegen die Mitglieder der Nationalversammlung zustehen soll, abgelehnt, ebenso ein weiterer Antrag, der dem Zentralrat das Recht geben soll, unter Umständen eine Volksbestimmung herbeizuführen.

§ 4 wird angenommen, davon der zweite Teil gegen die Stimmen der Unabh. Sozialdemokraten und der bayerischen Volkspartei.

Zum § 5 wird ein Antrag der Unabh. Sozialdemokraten, daß Soldaten ebenso wie Beamte als Mitglieder der Nationalversammlung ihre Tätigkeit ausüben können, ohne Urlaub nachsuchen zu müssen, gegen die Stimmen der Deutschen Nationalen angenommen. Im übrigen gelangt § 5 unverändert zur Annahme.

§ 6 wird, nachdem Staatssekretär Graf Brodhörst-Mantzen erklärt hatte: Ich kann vom Standpunkte meines Ressorts erklären, daß ich nicht die Absicht habe, Geheimverträge abzuschließen, unter Ablehnung der Anträge der Unabh. Sozialdemokraten unverändert angenommen, ebenso die §§ 7, 8 und 9, wobei in § 7 der Ausdruck „Der Reichspräsident wird von der Nationalversammlung mit einfacher Stimmenmehrheit“ gewählt, durch absolute Stimmenmehrheit“ ersetzt wird.

Zu § 10 wird sodann der Antrag Baher-Grober und Genossen hinzugefügt: Dieses Gesetz tritt mit seiner Annahme durch die Nationalversammlung in Kraft. Von diesem Zeitpunkt an können Gesetze sowie Verordnungen, die nach dem bisherigen Reichsrecht der Zustimmung des Bundesrats und des Reichstages bedürftig, nur gemäß des § 4 des Gesetzes zustande kommen. Auch Einsetzung und Abberufung werden unverändert angenommen.

Sodann wurde sofort in die dritte Beratung eingetreten. Das Haus gab auf eine Anregung des Demokraten Dr. Walden noch eine Bestimmung hinzu, daß die Autokratie des Gesetzes festzustellen Aufgabe des Präsidenten der Nationalversammlung sei.

Damit schließt die Generaldebatte.

In der Spezialkommission laut zu § 6 der Volksbeauftragten Landberg: Um einer Vererbungsbildung vorzubeugen, stelle ich fest, die Reichsleitung steht durchaus auf dem Standpunkt, daß die Tage der Geheimdiplomatie gewesen sein müssen aber wenn wir uns jetzt einseitig die Verpflichtung auferlegen, alle Verträge vor der Öffentlichkeit abzuschließen, so kann daraus der eine oder andere Staat, der uns ungenügend gesinnt ist, die Polareung ziehen, daß er nun seinerseits nicht nötig hat, die Geheimdiplomatie abzuschließen. Wir würden damit die allgemeine Abschaffung der Geheimdiplomatie geradezu gefährden.

Nach einer kurzen Auseinandersetzung mit den Unabhängigen, die einen bei der zweiten Lesung eingebrachten Antrag wieder aufnehmen wollten, wozu sie jedoch nicht die nötige Unterstützung fanden, erklärt

Abg. Dr. Walstein (Deutsche. Sp.): Wir freuen uns des Beschlusses, das Dr. Cohn zur Öffentlichkeit der Politik abgelegt hat und wir wollen hoffen, daß diese Leihen nicht auch im Verkehr zwischen den Fraktionen und Abgeordneten Platz greift, und daß auch die zukünftigen Missionen einzelner Abgeordneten mit dem Auslande sich in der Öffentlichkeit abspielen. Die überwälzende Mehrheit des Hauses ist darüber einig, daß die Geheimdiplomatie beseitigt werden muß.

Nachdem wurde die Aussprache geschlossen. Es bleibt bei den Beschlüssen der zweiten Lesung.

In der Gesamtsitzung wurde der Entwurf gegen die Stimmen der Unabhängigen und weniger anderer Abgeordneten unter Beifall angenommen. Die Ermächtigung an den Präsidenten, das Gesetz zu unterzeichnen und es damit in Kraft zu setzen, wurde einstimmig erteilt.

Darauf erklärte Reichsbeauftragter Scheidemann: Nachdem die Nationalversammlung die vorläufige Verfassung verabschiedet hat, ist die geordnete Verfassung, die uns als vorläufiger Regierung ausgehändigt ist, beendet. Wir legen die Macht, die wir von der Revolution empfangen haben, hiermit in ihre Hände. (Beifall.)

Herr v. Payer (Deutschdem.) schlägt darauf vor, die Regierung zu erlösen, ihr Amt bis zur Wahl des Reichspräsidenten und bis zur Bildung des Reichsministeriums weiterzuführen, worauf Reichsbeauftragter Scheidemann erklärt: Wir sind bereit, diesem Wunsch nachzukommen.

Das Haus nahm darauf den Vorschlag des Abg. v. Payer einstimmig an.

Nächste Sitzung Dienstag nachmittags 3 Uhr: Wahl des Reichspräsidenten. — Schluß nach 6 Uhr.

W.D. Weimar, 10. Febr. Der Nationalversammlung ist folgender, von Mitgliedern aller Parteien unterzeichnete Antrag zugegangen: Die deutsche Nationalversammlung erhebt Einspruch gegen die Zurückhaltung von Kriegs- und Zivilgefangenen. Die Gefangenen der Alliierten sind ihrer Heimat zurückgegeben. Es ist eine Forderung der Menschlichkeit und Gerechtigkeit, daß auch die Lebenszeit der deutschen Kriegsgefangenen festgesetzt beendet wird. Die Nationalversammlung ruft die Neutralen und das Gewissen der ganzen Welt auf, sich mit ihr zu vereinigen in der Forderung, den Gefangenen die Heimat, den Familien den Gatten und den Vater zurückzugeben, die, jahrelang von den Angehörigen getrennt, mit Ungeduld die Befreiung aus der Gefangenschaft erwarten. Die Nationalversammlung sendet den Gefangenen jenseits der Grenze den Gruß der Heimat zu.

Der Reichspräsident wird, wie das „Verl. Tageblatt“ meldet, voraussichtlich im Schloß Bellevue in Berlin Wohnung nehmen. Außer dem Schloß Bellevue soll das Reichskanzlerpalais in Frage kommen. Außer einer festen Zubehörung sollen dem Präsidenten mehrere Hunderttausend Mark zu Repräsentationszwecken zur Verfügung stehen, doch werde die Gesamtsumme eine Million nicht erreichen.

### Deutsches Reich.

#### Niesiger Viehsmuggel.

In W. Preußen wird der „Münch. Post“ geschrieben: Seit einigen Tagen weilen 80 Kriminalbeamte im Bezirk Niesitz, um dem Schmuggel über die Grenze Einhalt zu gebieten. Diese Beamten haben Erfolge erzielt. Es konnten bis jetzt acht Verhaftungen vorgenommen werden. Mit welcher Missetat das Schmuggeln von Vieh in und um Niesitz betrieben wird, sagt die Tatsache, daß nachgewiesenermaßen bis jetzt ca. 10.000 Stück Schlachtvieh nach Österreich geschmuggelt wurden. Die Schmuggler haben sich größtenteils organisiert und arbeiten in ganzen Bänden. Der Hauptort dieser Bänder, dem mit Recht der Name Schmugglerkönig beigelegt werden kann, ist heute geplante Verhaftung durch die Niesitz nach Niesitz entgangen. Dieser hat in der schamhaftesten Weise seit Jahren den Schmuggel betrieben und während des Krieges einige hunderttausend Mark verdient.

#### Unersetzte Forderungen der Agrarier!

Der Zuder ist noch nicht teuer genug. In der „Deutschen Tageszeitung“ wird mit großer Ungerechtigkeit nach höheren Preisen für die Zuderer rufen. Der Preis ist von rund 1 Mk. für den Zentner vor dem Krieg bis auf 3 Mk. im vorigen Jahre gestiegen. Jetzt werden fünf Mark, ja, und welche fünf Mark für den Zentner gefordert. Begeherteit war nie die Stärke agrarischer Elemente.

Nicht um agrarische Verwertung der Zudererbräuer handelt es sich bei dem Begehren. Vielmehr, einzig das Interesse der Zudererbräuer hat den braven Leuten am Herzen. Ohne diese Verwertung würde, so argumentieren sie sich, der Zudererbräuerbau sich überhaupt nicht mehr lohnen.

Es ist eine unerhörte Forderung, die Interessen der Zudererbräuer vorzuführen, während es sich in Wirklichkeit nur um die Wahrnehmung der agrarischen Interessen handelt. Die obermögliche Preissteigerung für die Zudererbräuer würde nicht nur den Anbau von Zudererbräuer nicht fördern, würde

nicht nur den Anbau in der Landwirtschaft nichts nützen, sondern nur die Schäden der Agrarier noch mehr füllen auf Kosten der Zudererbräuer; denn die Erhöhung des Preises für die Zudererbräuer würde eine Erhöhung des Preises für die Zuderer auf dem Fuße folgen. Und überdies würden die Agrarier unter Einwirkung der gestiegenen Preise für die Zudererbräuer, daß auch der Preis für andere landwirtschaftlichen Erzeugnisse „aufgemessen“ erhöht werde. Die Erträge ohne Ende. Was wir im Interesse des deutschen Volkes verlangen müssen, ist nicht eine weitere Preissteigerung, sondern ein unverzüglicher Angriff auf den Preis für die Zudererbräuer. Da das agrarische Regiment in Preußen und im Reich gestürzt ist, so hoffen wir, daß die Angehörigen, nur der nächsten Selbsttätigkeit der Agrarier unter Einwirkung der Agrarier unter dem so vorkommlichen klangvollen Namen „Verwertung zur Lösung des Zudererbräuer“ verbergen sich Agrarier vom reinen Wasser — an der neuen Regierung nutzungslos abprallen wird.

#### Gegen die Französisierung.

Paris, 8. Febr. (Privattelek.) In einer Schrift vom Rhein mit dem „Vorwärts“ geschrieben, die Mitteilung der Zentrumspartei, sie wollen beim Reich bleiben, sei falsch gemeint. Selbst diejenigen, die den Gedanken an ein eigenes Meer und an eine eigene Auslandsvertretung der westdeutschen Republik aufgenommen haben, wollen das Meinland unbedingt dem Deutschen erhalten. Die Franzosen sollen sich über die Stimmung trotz des Gegenstandes der Verfassung, das im Volkscharakter liegt, nicht täuschen. Sie will deutsch bleiben. Auch die sozialdemokratische Arbeiterpartei und gerade sie will eine freie deutsche Nation und in den sozialdemokratischen Versammlungen kommt es zu wahren Begeisterungsausbrüchen, wenn ein Redner eine Andeutung — ausföhrliche Reden sind verboten — gegen die französische Annexionspolitik und ein paar kräftige Worte für das deutsche Vaterland macht. Allgemein ist die Entrüstung darüber, daß die Franzosen in dem von ihnen besetzten Gebiet französischen Sprachunterricht zwangsweise in den Volksschulen einführen und auch auf die Vermittlung der Erwachsenen hinarbeiten. Sogar es heute zu einer Volksstimmung im Saargebiet und sogar in Elsaß-Lothringen, so würden die Franzosen jetzt ihr blutiges Verbrechen. An der Verletzung der französischen Annexionspläne und im Festhalten am Deutschen Reich sind alle Parteien einig.

#### Das Verarmungsdenken im besetzten Gebiet.

Seitdem die Ententeuppen die deutschen Gebiete links des Rheins besetzt haben, ist jede Versammlungstätigkeit der Partei und der Gewerkschaften so gut wie unterbunden. Insbesondere die gewerkschaftliche Partei hat unter den Zwangsmassnahmen der Franzosen und Engländer sehr gelitten. Es wurde nicht nur die Einfuhr von Gewerkschaftsblättern nach den besetzten Gebieten verboten, die Entente ging sogar noch über, wichtige Arbeiterführer der Gewerkschaftsarbeit wie der Partei auszuschließen. In besetzten Gebieten ist mit einer lebhaften Gewerkschaftsbewegung hat man jedoch zu dem Ausschluß der Gewerkschaften mit Genehmigung der Besatzungsbehörden gewerkschaftliche Mitteilungsblätter herauszugeben. Die jedoch nur Verwaltungsmitteilungen enthalten dürfen. Seitdem sind die Gewerkschaftsleiter ununterbrochen tätig gewesen, um der Entente ein Entgegenkommen insbesondere auf dem Gebiete des Verarmungsdenkens den besetzten Gebieten in der Absicht einer Versammlung in jedem Viertel (1) bewilligt haben.

Wie uns aus dem besetzten Gebiete ferner mitgeteilt wird, sind die Nachrichten vor einer allgemeinen Gestalt der Lebensmittelpreise in den besetzten Gebieten mit großer Vorsicht aufzunehmen. Nach den uns zugegangenen Meldungen hat in einzelnen Gebieten die Forderung so gut wie aufgehört. Die Milchversorgung hat mit erheblichen Schwierigkeiten zu rechnen.

### Braunschweigische Landesversammlung.

W.D. Braunschweig, 11. Febr. Die braunschweigische Landesversammlung wurde gestern nachmittags durch den Vorsitzenden des Landesrates, Herrn v. Scharf, eröffnet. Die Versammlung wurde von Herrn v. Scharf eröffnet. Die Versammlung wurde von Herrn v. Scharf eröffnet. Die Versammlung wurde von Herrn v. Scharf eröffnet.

### Das verlassene Dorf.

Roman aus dem Dreißigjährigen Kriege von Friedrich Thieme.

(Nachdruck verboten.)

#### 4. Kapitel.

Über ihr, im Dorfe und im Hof ihres Vaters oder den traumlichen Ueberresten des alten, herrliche der Gruel. Wohl ihr, daß ihr dieser Anblick erpari war! Das war keine Einquartierung von stolz dahermarschierenden oder drohenden kriegs- und siegesstrebigen Truppen, die mit klingender Musik ihren Einzug halten und dann mit dem Quartiergebeten in der Hand, stöhnend der Nacht, an das Tor klopfen. Das war eine Räuber- oder Zigeunertruppe, die über die Beute herfiel. Ein Seiten buntfarbig ger, prächtiger geräumiger Gestalten brauste wie ein vorbeiziehender Delfin über die unglückliche Niederlassung herein. Räder und Fußschritte, Männer, Weiber, Kinder! Ja, Kinder! Jungen und Mädchen jeden Alters, die es den Alten an Handtücher, Eier und Granatäpfel noch zuwarfen, denn sie wurden vom Hunger gepeinigt. Das war die grauenvolle Seite dieses unglücklichen Krieges, daß zuerst die Älteren der die Armen begleitenden Weiber und Kinder größer war als diese selbst. Jeder Soldat hatte seine „Frau“, die mit dem Kindern auf dem Rücken und an den Händen dem Manne auf Schritt und Tritt folgte. Er hatte also nicht allein sich, sondern auch Weib und Kinder zu ernähren, und jeder Feldherr mußte diese Nachzügler des Heeres mit in Kauf nehmen. Alle dagegen perzipierten Verordnungen blieben unwirksam — er Gegenstand, je länger der Krieg währte, je mehr wurde die Zahl dieser Weiber und Kinder. Es war ja immer noch besser, zu den Brandtörnern zu gehören, als zu den Ausgebeuteten.

Nach hatte Kantor Burkhardt die Tür seines Hauses nicht geöffnet, als er unter den Soldaten den Wandern zusammenkam. Im Hof überbrachten ein Schwarm von raubgierigen Weibern und Kindern das Haus, die Dörner

ellen vorwärts zerrissen sich hoch in die weichen Räume, und wild klug ihr Gekräch und Geheul über die erlittene Entwürdigung an das Ohr des bedenden Richters.

Auf diesen plötzlichen unheimlichen Anblick zu, deren Pferde von ihren Jungen gefallen wurden.

„Gute Nacht, du bist ein Mann, du hast dein Geld verflucht!“ brüllte einer der Männer, ein schamlos und wild aussehender Ruffe mit frunzigen roten Bart, ihn an, und die braune Hand fuhr drohend nach der Brust des erschrockenen Mannes.

„Gnade, ihr Herr.“ „Gnade.“ „Wäre er älter.“ „Ich hab keine mehr.“ „Was ihr hier findet — das soll Euch alles ganz zur Verfügung sein.“

„Was ist das?“ Wir kennen Euch wimmernde Spitzbuben! Bind ihm die Beine zusammen. Lach, daß der Schuft nicht davonläuft.“

Im Hof plätscherten sich die Stride um die Aufschende des Ruffen, woraus seine Donner ihm aus dem Hofe riefen wollten, als der erste Sprecher zornig ausrief: „Du redest dich hier herum von Wühlern, hast du nicht? — Schiefen an? Auf der Erde gehst du sie aus oder?“

Wichtig entgegnete sich der Kantor keiner in noch so weit aus dem Lande befindlichen Fußbedeckung, worauf er rief: „Nur noch ein wenig Geduld, ich komme zurück.“

„Nur noch ein wenig Geduld, ich komme zurück.“

„Nur noch ein wenig Geduld, ich komme zurück.“

werde. Die Gebe, die bereits vom Arbeiter- und Soldatenrat, erstehen worden sind, so basieren über die Trennung von Kirche und Staat, gelten als unanfechtbar. Der Landtag habe sich nicht mehr damit zu befassen. Der Arbeiter- und Soldatenrat habe die Arbeit wiederhergestellt und habe also die letzte Entscheidung. Hier sowie mehrfach im Verlaufe der Ansprache wurde Widerspruch aus der Versammlung laut.

Zum Präsidenten der Landesversammlung wurde Reichsanwalt Daxner (Rechtssozialist) gewählt.

Präsident Dr. Gieseler erklärte in seiner Ansprache, daß die Landesversammlung sich vollstimmig auf den Boden der Reichsbeschlüsse stelle und entsetzt die Nationalversammlung in Weimar die Größe des Landtages. Er betonte, daß man Sondertreibungen vermeiden und als Früher des großen Vaterlandes wirken müsse. In der heutigen Sitzung sollte über die Eröffnungserklärung der Regierung verhandelt werden. Ein Antrag ist eingegangen, die Regierung soll sich jeder Forderung des Landes zur Gründung einer norddeutschen Landesrepublik enthalten, vielmehr dafür sorgen, daß die deutsche Demokratie im Rahmen eines größeren Niederdruckes aufstehe.

### Die Wahlen in Sachsen-Koburg.

W.D. Koburg, 10. Febr. Bei den gestrigen Wahlen zur Landesversammlung wurden für die Mehrheitssozialisten 20.558 Stimmen, für die vereinte Liste der bürgerlichen Parteien und den Parteienbund 14.503 Stimmen abgegeben. Das noch ausstehende Ergebnis aus einigen Ortschaften dürfte an der Zusammenziehung des Landtags nichts ändern. Es entfallen auf die Sozialdemokraten 7, auf die Demokraten 3 und die Deutschnationalen (Bund der Landwirte) 1 Sitz.

### Neue Waffenstillstandsverhandlungen.

Berlin, 10. Febr. Die Berliner Blätter melden, werden sich die Mitglieder der Waffenstillstandskommission unter Führung von Staatssekretär Erzberger zu den neuen Waffenstillstandsverhandlungen morgen von Weimar nach Trier begeben.

W.D. Paris, 11. Febr. Agence Havas. Diplomatischer Situationsbericht vom 10. Februar. Montag nachmittags wird der Oberste interalliierte Kriegsrat voraussichtlich die Prüfung der Bedingungen abschließen, die in dem Waffenstillstandsabkommen einzufließen sind, wenn der Vertrag am 18. Februar erneuert wird. Im Verlaufe der beiden Verhandlungen am Freitag und Samstag prüfte der Oberste Kriegsrat die Frage der deutschen Demobilisierung und der Abrüstung in Deutschland, um diesem unmöglich zu machen, die Feindschaften wieder aufzunehmen, wenn es daran denken sollte. Zu diesem Zwecke erhoben die Alliierten Einbruch bei der deutschen Waffenstillstandskommission in Spa gegen die Nichtausführung gewisser Bestimmungen und sie müßten eine Bestätigung fordern über das Abkommenmaterial, das zur Zeit in Deutschland vorräthig ist bezogen sich in den Fabriken in Arbeit befindet. Es ist immer wahrscheinlich, daß der Oberste Kriegsrat zur größtmöglichen Auslieferung großer Mengen Kriegsmaterial, Geschosse, Munition, Sprengstoffe und Flugzeuge fordern wird. Außer mit dieser Frage wird der Oberste Kriegsrat sich mit der Frage der wohnhaften Grenze, den zu haltenden Truppenbeständen der Alliierten und der Blockade befassen. Wenn der Waffenstillstand nicht vor dem 18. Februar unterzeichnet werden kann, so wird das jetzige Nebereinkommen einfach um einige Tage verlängert werden bis der neue Wortlaut angenommen worden ist.

### Revolution in Rumänien.

Berlin, 11. Febr. Der „Verl. Lok.-Anz.“ meldet aus Bukarest: Gestern fanden hier nennlich Demonstrationen statt, die einen durchweg revolutionären Charakter trugen. Als der Strom der Massen in die Straßenströme einbrach, sah in höchstem Tempo der König im Automobil vorüber. Die Demonstranten warfen mit Steinen nach dem Automobil und schrien: Nieder mit dem Kaiser! Hoch die Republik! Es lebte die besternde Kraft des Proletariats! Erst als die Truppen einschritten, gelang es, die Massen auseinander zu treiben.

beträugten Räume gefunden hatten, unter Verwünschungen im Hof umher.

„Was ist in der Kiste?“ forschte der grimmiaussehende Kastrator.

„Nichts als ein Rest Grütze, Heber Schab“, entgegnete demütig sein Weib, das sich offenbar vor dem Unholde fürchtete. „Schlag den Teufel kurz und klein, wir brauchen Feuerholz.“

Sofort ging es ans Besahren. Die Kiste, die Tür, die Fensterläden, alles zerstückelte unter den Hieben der Merte. Umsonst bat der Geliebte, ihm wenigstens die Kiste zu lassen, da sie ihm alle übrigen Hausgeräte ersetzen müsse — ein Schlag mit einem Gewehrstoß auf den Mund war die einzige Antwort.

Der wilde Kastrator hatte aus den Gieb zu wiederholen, da lenkte glücklicherweise ein anderer Auftritt seine Aufmerksamkeit ab. Während und heulend schürmten zwei Frauenzimmer in der Hof, von denen eine die andere vortragte. Die Blütliche hielt ein irdenes erlenztes molenes Kopftuch in der Hand, ihre Verfolgerin tracktete offenbar danach, ihr daselbe zu entreißen. Die glückliche Antederin hielt atemlos bei dem Rars genannten Mitter 111, ergriff baldig seinen Arm und rief ängstlich: „Gib mir, Mann, die Schwärze will mir mein Leben nehmen.“

Rars stellte sich kühlend vor seine Frau und schwang den knackernd herbeiziehenden „Schwargen“ drohend seinen Säbel ent vor.

„Nur noch ein wenig Geduld, ich komme zurück.“





**Bekanntmachung.**

Das Verbot von Faschingsveranstaltungen betr.

**Verordnung.**

Im Hinblick auf die gegenwärtigen Verhältnisse wird aufgrund des § 390 RSt.-G. B. und der §§ 29 und 30 des badischen Verordnungs-Gesetzes mit sofortiger Wirkung für die diesjährige Faschingszeit folgendes anordnet:

§ 1.

Die Veranstaltung von Faschingsveranstaltungen jeder Art, insbesondere von Aufzügen, Maskenbällen und sogenannten Karnevals-ähnlichen Konzerten wird untersagt.

§ 2.

Das Tragen von Masken, Verkleidungen oder karnevalsähnlichen Abzeichen durch Erwachsene und Kinder auf öffentlichen Straßen, Plätzen und anderen öffentlichen Orten, sowie in geschlossenen Gesellschaften ist verboten.

§ 3.

Zuverlässigkeitszeugnisse haben neben Festsetzung ihre Bestimmung durch die Polizeibeamten zu gewährleisten.

§ 4.

Das Verlesen von Faschingszetteln sowie von Faschingsherausgaben aller Art ist verboten.

§ 5.

Zuverlässigkeitszeugnisse werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft.

Karlsruhe, den 8. Februar 1919.

Ministerium des Innern.

J. B. Siegwirth.

**Ausgabe von Zivil-Kleidern an Linksrheiner.**

Leute, die im linksrheinischen Gebiet beheimatet sind und durch den Kriegsdienst mit militärischen Bekleidungsgegenständen ausgestattet sind, müssen sich wegen Erlangung von Zivilkleidern an das nächstgelegene rechtsrheinische Bezirkskommando wenden.

Reisen zur Erlangung von Zivilkleidern zu anderen Stellen - General-Kommandos, oder sogar nach Berlin - sind zwecklos.

Landesausschuss Gen.-Kommando 14. A. R. badischer Soldatenräte. Der Chef des Stabes: J. B. Siegwirth. Gudowius, Major.

**Entlassungs-Anzug.**

Das Kriegsministerium hat jetzt auch ein Merkblatt über Entlassungsangelegenheiten herausgegeben.

Nachdem, wie bereits bekannt gegeben, nur den seit dem 9. 11. 18 entlassenen Reservisten und Mannschaften ein Entlassungsantrag zu. Die unentgeltliche Ueberlassung von Entlassungsgegenständen ist eine Maßnahme, die den jetzt zur Entlassung kommenden bei dem Mangel an Bekleidungsgegenständen und Stoffen den Übergang in den bürgerlichen Beruf erleichtern soll.

Der Entlassungsantrag ist nach dem genannten Verfahren in getragenen Kleidern von zweifelhafte Tragweite zurückzugeben. An Stelle des Entlassungsantrages kann auf Wunsch oder beim Mangel an Kleidern des Entlassungsantrages der Gewehrer durch ersetzt werden; er beträgt für den vollständigen Anzug 43,50 Mk.

Es wird erneut bekannt gegeben, daß für die Verriedigung der gezeichneten Anzüge der Entlassenen die zuständigen Bezirkskommandos allein verantwortlich sind; in dem vom Heinde bezeugten Gebiet die Verordnungsstellen.

Wenn jemand glaubt, nicht richtig abgefunden zu sein oder seine Abgabe zurückgefordert werden zu können, so kann er seine Ansprüche bei dem für seinen Anwesenheitsort zuständigen Bezirkskommando mündlich oder schriftlich geltend machen, wobei der Militär- oder Entlassungsamt oder sonstige von der entlassenden Dienststelle ausgesandten Anweisungen vorzuziehen sind.

Den jetzt einiger Zeit erziehenden Bekanntmachungen in der Presse über Entlassungsangelegenheiten wird immer noch nicht die richtige Aufmerksamkeit geschenkt.

Wer solche Anordnungen von Behörden, die sich den Ueberblick über die Gesamtlage nach bestem Gewissen verschaffen, unberücksichtigt läßt, oder gar ihnen entgegenzuwirken versucht, schädigt die Allgemeinheit.

Das General-Kommando empfiehlt daher dringend, die in den Bekanntmachungen gegebenen Richtlinien zu beachten.

Der Landesausschuss Von Seiten des Gen.-Kds. badischer Soldatenräte. Der Chef des Stabes: J. B. Siegwirth. Gudowius, Major.

Siegwirth.

Achtung! Achtung!

Brauerei-Arbeiter!

Diejenigen Kriegsteilnehmer von der

Brauerei Moninger

welche bei ihrer Rückkehr aus dem Felde nicht mehr eingekleidet wurden, werden ersucht, sich auf dem Verbandsbüro Neuer Carlsau, Mühlburg, Tel. 4106, zu melden. 1116

**Freiwillige Ordnungswehr.**

Weitere Anmeldungen zur Freiwilligen Ordnungswehr erfolgen wie bisher durch Eintragung in die Listen:

- 1. Polizeistation Turlochertor
- 2. Rathaus Fortnerzimmer
- 3. Polizeistation Mühlbergertor

Der Dienst ist ehrenamtlich und beschränkt sich auf Alarmbereitschaft und Einreisen im Falle schwerer Ordnungstörungen. Die F.O.W. tritt nur im Falle von Angriffen und auf directen Befehl der badischen Volksgewehr in Tätigkeit.

Die Mitglieder der F.O.W. haben daher in Zeiten der Ruhe keinerlei Waffen und Patronen mitzuführen; dieser ist Sache der Polizei. Gebarriere, Polizeistation und Volksgewehr. Die F.O.W. ist eine Reserve der Regierung, die sich aus den Kreisen der gewählten Einwohner bildet.

In erster Linie kommen militärisch ausgebildete Männer in Betracht.

Als Alarmsignal gilt das vom Bezirksamt festgesetzte Götönen der Sirene. Alle näheren Bestimmungen gehen direkt an die in die F.O.W. aufgenommenen Mitglieder.

Für Unfälle im Dienst übernimmt der Staat Haftpflicht sowie Verpflegung der beurlaubten Mitglieder der F.O.W. gem. Bestimmungen der Reichsversicherung unter Zugrundelegung eines Arbeitsverdienstes von monatlich 375.- Mark. 907

**Paulde.**

Die von der bad. Land-Stoblensteine für den Kommunalverwaltungsbezirk Karlsruhe-Land festgesetzten Kohlenpreise:

**Kohlenpreise für einen Zentner.**

|                                  | Mt. ab aben haben wagen | Mt. ab Lager | Führen frei vors Haus     | in Eiden frei vors Haus   |
|----------------------------------|-------------------------|--------------|---------------------------|---------------------------|
| Anthracit-Hohle I                | 3.80                    | 4.-          | 20 Pfg. mehr als ab Lager | 35 Pfg. mehr als ab Lager |
| „ II                             | 3.75                    | 3.95         |                           |                           |
| „ Anthracit-Hohle I nach oben    | 3.80                    | 3.90         |                           |                           |
| „ Anthracit-Hohle II nach oben   | 3.90                    | 4.10         |                           |                           |
| „ Anthracit-Hohle III nach oben  | 4.20                    | 4.40         |                           |                           |
| „ Anthracit-Hohle IV nach oben   | 3.95                    | 4.15         |                           |                           |
| „ Anthracit-Hohle I nach unten   | 3.85                    | 4.05         |                           |                           |
| „ Anthracit-Hohle II nach unten  | 3.85                    | 3.95         |                           |                           |
| „ Anthracit-Hohle III nach unten | 4.55                    | 4.75         |                           |                           |
| „ Anthracit-Hohle IV nach unten  | 4.80                    | 5.-          |                           |                           |
| „ Anthracit-Hohle I nach unten   | 4.40                    | 4.60         |                           |                           |
| „ Anthracit-Hohle II nach unten  | 4.90                    | 5.10         |                           |                           |
| „ Anthracit-Hohle III nach unten | 4.45                    | 4.65         |                           |                           |
| „ Anthracit-Hohle IV nach unten  | 4.25                    | 4.45         |                           |                           |
| „ Anthracit-Hohle I nach unten   | 4.70                    | 4.90         |                           |                           |
| „ Anthracit-Hohle II nach unten  | 4.00                    | 4.20         |                           |                           |
| „ Anthracit-Hohle III nach unten | 4.85                    | 5.05         |                           |                           |
| „ Anthracit-Hohle IV nach unten  | 4.70                    | 4.90         |                           |                           |
| „ Anthracit-Hohle I nach unten   | 4.85                    | 5.05         |                           |                           |
| „ Anthracit-Hohle II nach unten  | 4.90                    | 5.10         |                           |                           |
| „ Anthracit-Hohle III nach unten | 4.75                    | 4.95         |                           |                           |
| „ Anthracit-Hohle IV nach unten  | 2.60                    | 2.80         |                           |                           |

Kommunalverband Karlsruhe-Land. 1114

**Kartoffeln.**

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß diejenigen Haushaltungen, welche ihren Winterbedarf an Kartoffeln im Wege des Vertrags Winterverkaufs oder durch Bezug von der Stadt eingedeckert haben, durch die Veranlassung der Wogenzulage von 7 auf 5 Pfund mit ihren Vorräten bis zum 6. Juli 1919 auszukommen müssen; bis zu diesem Zeitpunkt werden sie wieder Kartoffeln, noch kartoffelfreier erhalten. 1111

Stadt. Kartoffelamt.



Sonntag den 23. Februar, nachmittags 1/3 Uhr, findet im „Auerhahn“

**Generalversammlung**

Wir bitten unsere Mitglieder vollständig zu erscheinen. Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben. 1082

Der Vorstand.

**Nus Elfaß-Lothringen**

angewiesene Partei- und Gewerkschaftsmitglieder treffen sich zu einer

**wichtigen Besprechung**

am Dienstag, den 11. Februar, abends 8 Uhr, im „Auerhahn“, Eulgenstraße 53. 1091

**Druckarbeiten**

alle Art liefert schnell und billig Buchdruckerei Volksfreund

**Aufruf!**

Die an dieser Stelle vor kurzem angekündigte Versammlung der Angehörigen Kriegs- und Zivilgefangener im Bezirk Karlsruhe findet nunmehr

**Sonntag den 16. Februar, nachmittags 2 Uhr im großen Festhallsaal**

statt. Wir bitten alle Angehörigen Gefangener um Teilnahme an dieser Versammlung. Diejenigen Versammlungsbesucher, die dem bad. Landesverein oder dessen Gefangenenfürsorge-Abteilung, Kronenstraße 24, ihre Adressen bisher nicht angegeben haben, werden gebeten, sich in eine von morgens 10 Uhr an am Eingang des Festhallsaales aufliegende Liste einzutragen.

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz, Gefangenenfürsorge für den Bezirk Karlsruhe:

Der Vorsitzende der Depot-Abteilung: Dr. Stroebe.

Geschäftsstelle Nationaler Frauendienst: Frau M. Elfaß.

Für den Volksbund zum Schutze deutscher Kriegs- und Zivilgefangener:

Rechtsanwalt Geier. 1112

**Gmail-Geschirre**

werden dauerhaft repariert (nicht gelötet) 442

**Geschirr-Reparaturanstalt**

Karlsruhe, Körnerstr. 32, im Hof. Telefon 1421.

**Rommis-Brot**

prima Qualität, gegen Brotmarken, empfiehlt

**Bäckerei Albert Neeff**

Werderplatz 30. 1049

**Unabh. Sozialdem. Partei Karlsruhe.**

Wer stellt für 2 Tage (15. u. 16. Febr.) Zimmer mit Bett zur Verfügung?

Angebote schriftlich oder mündlich bei H. Jung, Kaiserstr. 13, Gewerkschaftszentrale.

Der Vorstand.

**einmal möbl. Zimmer**

Gef. Angebote unter Nr. 1092 an die Geschäftsstelle des „Volksfreund“.

**Keines Mahagoni-Salon-Zimmer**

(wie neu) zu verkaufen. 1110

**C. Rauch, Kaffee, Kaiserstraße 49, (Laden).**

**Brennholz,**

Fichten und Eichen, zum Strecken der Kohlen, Hölzer, Tannen (Kieferholz) amtlich festgesetzte Preise. Das Holz wird auf Verlangen von 1 Zentner aufwärts angeliefert. Abgabestelle: Gewerh. 53.

Kr. Kempermann. Tel. 5206 u. 1504.

Brennholz-Fägerei, Spalterei und Bündelholzfabrik. 5624

**Städt. 306 Vierordtbad**

**Versch. Kurbäder**

Halb-, Sitz-, Fuss- und Wechsehbäder, rutschen. Wickel Packungen und Massagen, Lamp- und Heiss- u. teastenbäder etc.

Damensabteil: Montag u. Mittwoch von mitt. v. 9 bis 1 Uhr und Freitag nachm. 2 1/2 bis 7 1/2 Uhr.

Herrenabteil: Alle übrige Zeit. Samstags auch über die Mittagszeit geöffnet. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

**Mandolinen, Gitarren, Zithern**

werden fortwährend angekauft in

**Weintraubs An- u. Verkaufsgeschäft**

Kronenstr. 52, Tel. 8747. 856

**Reinliche Putzfrau**

für Donnerstag und Freitag nachmittags gesucht. 1095

Werderplatz 25, 3. St. 1095

# Zigeunerleidenschaft

## Nachruf.

Nach kurzem schwerem Leiden verstarb gestern der

**Stadt- u. Konferenzrabbiner  
Dr. Meier Appel.**

Erfüllt von tiefem religiösem Empfinden und von der hohen Bedeutung seines verantwortungsvollen Berufs durchdrungen, hat er während nahezu 25 Jahren unserer Gemeinde als geistliches Oberhaupt vorgestanden. Unseren Mitgliedern war er allezeit ein treuer bewährter Seelsorger, den Armen und Dürftigen stets ein hilfsbereiter tatkräftiger Berater, der Jugend ein Vorbild charakterstarken Wesens und ernsten Pflichterfülltes.

Wir bedauern aufs Schmerzlichste den Heimgang des trefflichen Mannes.

Sein Andenken wird immerdar in unserer Gemeinde fortleben. 1090

Karlsruhe, 9. Februar 1919.  
**Der Synagogenrat.**

## Kommunalverband Karlsruhe-Stadt.

Höchst- und Mindestpreise

Giltig in der Zeit vom 10. Februar bis 16. Februar 1919 einschließlich für die Stadt Karlsruhe und die Gemeinden des Amtsbezirks Karlsruhe.

| Gemüse                   | Mtg.  | Gemüse           | Mtg.  |
|--------------------------|-------|------------------|-------|
|                          | Stück |                  | Stück |
| Rosenkohl                | 90    | Endivienalat     | 12-25 |
| Winterkohl               | 18*   | Helbsalat        | 80    |
| Rotkraut                 | 40    | Sellerie         | 50    |
| Weißkraut                | 25    | Rauch            | 40    |
| Wirsing                  | 25    | Meerrettig       | 60-90 |
| Spinat                   | 34*   | Reitig           | 3-15  |
| Schwarzstange            | 130   | Zwiebels         | 60    |
| Speisemöhren, rot        | 18    | Sauerkraut       | 33    |
| gelb                     | 15    | Eingelegte Rüben | 16    |
| Karotten, lange u. runde | 25    |                  |       |
| Rüben, rote              | 18*   |                  |       |
| weiße                    | 6     |                  |       |
| Bodenkohlrabi            | 8     |                  |       |

An allen Waren sowohl auf den Märkten wie in sämtlichen Verkaufsstellen sind die Preise in deutlich sichtbarer Weise auf jedem Material anzubringen.

Das Zurückhalten angebotener Waren ist verboten. Jede Ware, die auf dem Wochenmarkte ist, muß von Beginn und während der ganzen Dauer desselben im Kleinen an jedermann abgegeben werden.

Die mit einem Stern versehenen Preise sind Höchstpreise. Karlsruhe, den 7. Februar 1919. 1103

Preisprüfstelle für Marktwaren.

# Welt-Kino

Kaiserstrasse 133

Dienstag, den 11. bis einschl.  
Freitag, den 14. Februar 1919

## Egede Nissen

in

## Die Geburt der Venus

Sensations-Schauspiel in 4 Akten von Georg Kaiser.  
Regie: Georg Alexander.

Als Einlage

Auf vielseitigen Wunsch verlängert bis einschl. Freitag

### Albert Bassermann

Der grösste und beliebteste Schauspieler der Welt in dem Meisterwerke der Filmkunst:

## Dr. Schotte

Ergreifende Szenen aus dem Leben eines Arztes in 5 Akten. 1105

## Versand- und Kleiderkartons

in allen Grössen stets vorrätig.  
Jede gewünschte Grösse kann  
sogleich angefertigt werden.

## Joh. Nesselhauf

Papierhandlung — Buchbinderei  
Kartonagenfabrik, Schützenstr. 46.

# Zigeunerleidenschaft



## Haus- und Stiefelschuhe

sind zu verkaufen, Größe 38-40, ein Paar neue Leder-Kinder-schuhe, Größe 38-39. Es werden auch noch Schuhe zum Toblen u. Spielen angenommen. Marien-straße 28, III. Et. 1092

## Tierärztliche Vereinigung Karlsruhe.

Sechs Stunden: Mi. u. Do. 11.00 Uhr bis 12.15 Uhr  
Geschäftszimmer: Sofienstr. 28  
Mitglieder-Versammlung:  
Jeden zweiten Mittwoch im Monat in den „Vier Jahreszeiten“, Geb. Str. 21. 5191

## Bund d. techn.-industr. Beamten

B. t. i. B. 1099  
Stammtisch  
jeden Mittwoch abends 8 Uhr im Moninger.

## Beginn täglich

- Schönschrift (für jede Hand)
- Rechtschreibung (fehlerfreies Schreiben)
- Stenographie (Stolze'schen) 1089

## F. Buck's

Spezial-Unterricht  
Karlsruhe, Seifingstraße 78.  
Vermögens-Auffklärung  
Einkommens-Feststellung  
Väter-Einrichtung  
Väter-Ordnung  
Ester-Erklärung  
auf geistlicher Grundlage  
übernimmt persönlich — streng  
vertraulich 738

## Oskar Kleinert

Buchhalter — Bücherrevisor  
Kurvenstraße Nr. 15 II.

## Für Geschäftsleute usw.

Ankauf von Weiseln etc. durch  
**Fritz Argus,** 958  
Margaretenstr. 32 II. Tel. 495.  
Geschäftsstunden: 9-5 Uhr.

## Redegewandte Leute

zum Betriebe einer zeitgem.  
intere. Erwerbshilfe bei hohem  
Verdienste gesucht. Zu erfragen  
unter Nr. 1096 i. der Geschäfts-  
stelle dieses Blattes.

## Eisenbahner-Taschen

für Reisende, Schaffner, Lokomotiv-  
führer und Werkstätten.  
**Koffertfabrik G. Schödl**  
51 Kronenstrasse 51.

## Mandolinen, Gitarren, Zithern, Ziehharmonikas

faßt 369  
**Levy,** An- u. Verkaufsgeschäft,  
Markgrafenstraße 22.

## Rasier-Klingen

(Gillette), werden haarlos ge-  
schliffen, Std. 10 Mtg.  
Rasierstr. 34, Laden. 1108

## Ausgeklammerte Frauenhaare

faßt 588  
Oskar Decker, Haarhandlung,  
Rasierstr. 22.

# Billige Seiden-Stoffe

in 5 Schaufenstern ausgestellt.  
Im Lichthof ausgelegt.

## Reine Seide:

- Elusen-Seide Messaline, schöne Schotten und Streifen Mtr. 16.75 **12.75**
- Messaline-Seide einfach in vielen Farben . . . Mtr. **12.75**
- Paillette-Seide einfarbig, schönes, weiches Gewebe Mtr. **16.75**
- Taffet 70 cm breit, schwarz-weisskariert . . . Mtr. **22.75**
- Japan-Seide 95 cm breit, handbemalt . . . Mtr. **33.75**
- Japan-Seide 90 cm breit, in hellen und dunklen Farben . . . Mtr. **31.75**
- Messaline-Seide 80-95 cm, besonders schöne Qualitäten . . . Mtr. 39.50 **33.75**
- Taffet-Chiffon 100 cm breit . . . Mtr. **37.50**
- China-Crêpe 100 cm breit . . . Mtr. **33.75**
- Foulard-Seide vorzügliche Qualität, 100 cm breit Mtr. **39.75**
- Futter-Atlas Halbseide, 50 cm breit, gestreift . Mtr. **14.50**
- Futter-Serge Halbseide, 100 cm breit, einfach . Mtr. **23.75**
- Mantel-Seide 115 cm breit, einfarbig imprägniert Mtr. **47.50**
- Mantel-Seide 115 cm breit, kariertes Zwirngewebe, besonders haltbar . . . Mtr. **52.50**
- Seiden-Chiffon 100-115 cm breit, in vielen Farben Mtr. 19.50 **15.50**
- Krepp-Chiffon 100 cm breit, feines, weiches Gewebe Mtr. **27.50**
- Seiden-Voile 100 cm breit, einfarbig . . . Mtr. **28.00**
- Seiden-Voile 120 cm breit, bedruckt, in schönen Mustern, grosse Auswahl . . . Mtr. **38.50**

## Für Kostüme

- Kaschmir-Seide, 100 cm breit, vorzügliche Ware . . . Mtr. **47.50**
- Trikotine-Seide, 90 cm breit, besonders haltbar . . . Mtr. **44.50**
- Seiden-Rips, 100 cm breit, griff. Ware Mtr. **47.50**

Hermann

# TIETZ

1093

## Städtisches Konzerthaus.

Dienstag, den 11. Februar 1919. 1104

Vorstellung des Bad. Landestheaters.

Dienstagsmiete Nr. 21.

## Cavalleria rusticana

(Sizilianische Bauernlehre).  
Melodrama in einem Akt nach dem gleichnamigen Volksstück des G. Verga von Targioni-Tozzetti u. G. Menasci. Musik von Pietro Mascagni.

## Der Bajazzo.

Drama in zwei Akten und einem Prolog. Dichtung und Musik von R. Leoncavallo. Deutsch von L. Hartmann.  
Anfang 7/7 Uhr. Ende 7/10 Uhr.

Knaben-Schiffschube (Ver-  
tur) billig zu verkaufen. 1094  
Morgenstr. 18, 4. St. rechts.

# 20 Arbeiter

zu sofort gesucht.  
**Carl Finkelstein**

Holz- und Kohlenhandlung,  
8 Ruppurrerstraße 8. 1098

Arbeiter! Werbet für den Volkafreund.